

## Zusammenfassung zum Video „nach Hause“

### Situation:

Ehepaar Christine (83) und Fritz (86) leben zu Hause. In dieser Episode hat Herr Fritz seit 1/2 Jahr die Diagnose Alzheimer (mittelschwere Demenz). Er hat letzte Woche wieder einen Test (MMST) machen müssen und dabei 16 Punkte (siehe auch Demenzformen MMSE / MMST). Herr Fritz leugnet, krank zu sein und schimpft über den Arzt, der ihm diese Diagnose gab. Manchmal geht er in den Hobbykeller, um Ordnung zu machen, aber er schafft mehr und mehr Unordnung. Manchmal sitzt er nur herum und tut gar nichts.

Was antworten SIE, wenn ein verwirrter Mensch nach Hause will, OBWOHL er ja zu Hause ist?

### Clip Inhalt:

Das Ehepaar sitzt bei Tisch. Herr Fritz streicht unaufhörlich mit seiner Hand über das Tisch Tuch... Seine Frau fragt ihn, WARUM er das mache und fügt hinzu, dass er damit Flecken mache. Und sie behauptet auch, dass schon wieder Flecken da sind. Er soll endlich Ruhe geben; sie legt ihre Hand auf seine. Aber sobald sie auslässt, beginnt er wieder. „Nein, nicht schon wieder“ ruft sie. Und wieder versucht sie, die Hand festzuhalten. Er will jetzt heimgehen. „Wo willst du denn hingehen? Du bist ja da zuhause!“. Er widerspricht und sie: „Schau dich um...“ und sie weist ihn auf seine Möbel hin. Auch dass sie bereits 40 Jahre da wohnen, lässt er nicht gelten. ER IST HIER NICHT DAHEIM! Er steht auf und geht.

### Analyse:

Zunächst: Frau Christine fragt, „WARUM“ er dauernd übers Tisch Tuch streicht. In unserem Video „Gedächtnissysteme / Priming“ und auch „Diebstahl“ wird erklärt, dass die Frage „warum“ **ungünstig** ist, sie sollte gegenüber verwirrten Menschen **gar nicht verwendet** werden. Herr Fritz **könnte** es (falls er es wüsste) ja sicherlich **nicht** so **beantworten**, dass sie damit zufrieden wäre! Und nun behauptet Frau Christine, dass er Flecken ins Tisch Tuch macht, ja, da wären bereits Flecken... Ihre Aussage ist wenig glaubwürdig - vielmehr macht es sie nervös... Als sie versucht, seine **Hand festzuhalten** und ihn weiter **kritisiert**, reicht es ihm. Er fühlt sich unwohl. Und **WO** fühlt man Scham ehesten wohl? **Zu Hause!** HIER kann das aber nicht sein, denn HIER geht es ihm nicht gut! All ihre Argumente, dass er doch HIER zuhause sei, nützen nichts.

## Reflexion:

Das **Herumstreichen** mit der Hand, oder Zupfen am Hemd, usw. kommt bei Demenz **häufig** vor. Die Bedeutung ist nicht ganz klar.

Viele Menschen zupfen (scheinbar nervös) an ihrer Kleidung oder an Gegenständen herum, wenn sie aufgeregt sind - vielleicht ist es eine **Anregung** für das **Gehirn**; vielleicht das **Bedürfnis, sich zu spüren, Reize zu empfangen, gebraucht zu werden, nach Zuwendung, nach Beschäftigung?** Vielleicht ist es bloß ein **Signal** nach außen, aber man kann sich nicht mit Worten ausdrücken. Wenn die **Mimik** dabei **ruhig** und entspannt ist, sollte es **OK** sein, manchmal sind die Gesichtszüge aber dabei **angespannt**: Vielleicht **Schmerzen**, die man nicht benennen kann? **Hunger? Angst?** Sonstige Unruhe?

Wenn wir das Streichen übers Tischtuch positiv deuten, so können wir froh sein, dass sich die Person ausdrücken möchte; wir können versuchen, Angebote zu machen oder auch einen Gegenstand in die Hände geben (Polster, Decke), damit die Person mit diesem Gegenstand die Reize erspüren kann.

Der **Wunsch „nach Hause“** zu gehen ist oft **KEINE** Frage nach dem „**WO?**“ sondern nach dem „**WIE?**“ - kommt auch auf Umstände an.

Jemand im Seniorenheim will vielleicht tatsächlich **zurück in die Wohnung**, wo man zuletzt gewohnt hatte. Zeitverwirrte Menschen fühlen sich vielleicht fremd in der eigenen Wohnung, weil sie sich gerade **im Alter eines Kindes** oder Jugendlichen **erleben**, und es tauchen die Bilder der **elterlichen Wohnung** auf. Sehr oft ist es aber ein Ausdruck des **Unbehagens**, des Nicht-Wohlfühlens **im hier und jetzt**. **Erklärungen**, dass man zuhause sei, **helfen meist NICHT** (Z.B. Hinweis auf Adresse, Möbel, usw.)! Und wenn jemand nach der Erklärung ruhig ist, heißt es nicht, dass die Person es akzeptiert hätte. Es könnte auch Resignation sein, Hilflosigkeit, man fühlt sich ausgeliefert...

Mit **W-Fragen** (was? wer? wann? wie?wo? - aber niemals warum? wieso? weshalb?) kann man abklären, welche **Gefühle** da sind und vielleicht auch **Bedürfnisse** herausfinden; z.B. „Wie ist es denn zuhause?“, „Wer ist denn zuhause?“, „Was machen Sie, wenn Sie zuhause sind?“ Usw.

Vielleicht kommt auf die Frage, **WER** zu Hause ist, auch der Name des Hundes, den die Person vermisst? Oder ein Geschwister...

Vielleicht geht es um Liebe, Geborgenheit und Sicherheit? Vielleicht würde Herr Fritz auf die Frage, **WAS** er zu Hause machen wolle, antworten, dass er zu arbeiten hätte. Dann können wir ihn zu den Arbeiten befragen, ihn für seinen Fleiß loben und letztlich würden wir dann wohl vermuten, dass er „gebraucht werden will“, dass er „Aufgaben braucht“... Das können wir im Tagesablauf

berücksichtigen. Ihn um Hilfe da und dort bitten. Und wenn es um den Hund gegangen wäre, könnten wir versuchen, Kontakte mit Tieren herzustellen (Nachbarn? Freunde? Tiertherapeuten?), alte Fotos zu suchen, wo vielleicht noch dieses Tier zu finden ist. Auch wenn wir nicht die gesuchte Liebe geben können, so können wir trotzdem durch UNSER Verhalten eine gewisse Sicherheit geben, vielleicht etwas Geborgenheit. Wir würden uns also um **Nähe** bemühen. Wir setzen uns zu unseren Klient:innen (vorher fragen, ob das in Ordnung ist). Auch **physische Wärme** kann helfen, psychische Wärme zu vermitteln. (Decke, warme Schuhe, Pulli, Suppe, Tee...), auch **Berührung** ist oft hilfreich (wenn das akzeptiert wird); alleine unser Interesse hilft schon; wenn Person sich nicht abbringen lässt, fragen, ob man mitgehen darf? Auf günstige Gelegenheit im Gespräch warten und anbieten: „Das ist interessant, bitte erzählen Sie mir mehr darüber... kommen Sie doch mit auf einen Kaffee und erzählen Sie mir, wie das war...“

### **Learnings:**

Wenn jemand nach Hause will, keine Erklärung, DASS die Person ja zuhause sei. Das würde die Person ja selbst erkennen, wenn diese Logik möglich wäre! Mit W-Fragen prüfen, was dahinter steckt... (kein WARUM?)

Ruhig bleiben, es gibt einen Grund für diesen Wunsch (Person erlebt sich als Kind und sucht elterliches Haus; Person fühlt sich unwohl, findet keinen Lebenssinn und will dorthin, wo sie gebraucht wurde; Suche nach Sicherheit, Liebe... Gefühle und Bedürfnisse herausfinden! Versuchen Bedürfnisse im Alltag so gut wie möglich abzudecken.

### **Literaturempfehlung:**

Diverse Bücher zum Thema Demenz, bzw. Internet-Beiträge

Siehe auch unser Video „Ring ist weg“

Siehe auch unser Video „Gedächtnissysteme“

Siehe auch unser Video „Mitarbeit“ (Sinn finden)